

Anzeiger für christliche Archäologie.

Von Prof. J. P. Kirsch.

Nummer XLI.

1. Eine neuentdeckte altchristliche Grabstätte im Gebiete von Velletri.

Etwa fünf Kilometer südlich von Velletri, in der Nähe der kleinen Ortschaft Solluna, wird die antike Via Appia durchschnitten von der strada di Lazzaria. In dieser Gegend befand sich die alte via Mactorina, die von Velitrae nach Satricum und dem Meere führte und in Solluna die via Appia kreuzte. In der Entfernung von einigen hundert Metern von dem alten Kreuzungspunkt der Straßen wurde eine altchristliche Grabstätte aufgedeckt, bei Gelegenheit von Arbeiten in einem Weinberg. Ein Raum von 18,60 Meter Länge und 15,75 Meter Breite wurde ausgegraben; er ist von Mauern umgeben und hat an der einen Seite eine Apsis von 7,20 Meter Durchmesser. Im Innern befanden sich an jeder Seite vier Pfeiler, so daß die ganze Anlage die Gestalt einer dreischiffigen Basilika hatte. Nach der Seite der via Appia zu, von deren rechtem Straßenrand der Bau etwa 40 Meter entfernt ist, schlossen sich andere bauliche Anlagen an; der Eingang zu der Grabanlage befand sich an der Südseite. Der Boden des basilikalischen Raumes war vollständig in Anspruch genommen durch Gräber, die von Mauerwerk (Ziegel abwechselnd mit Tuffsteinen) umschlossen sind und meistens je zwei oder drei übereinander liegen: die „formae“ der altchristlichen oberirdischen Zömeterien.

Als Verschuß eines Grabes an der linken Seitenmauer fand man eine Marmorplatte mit einer Inschrift, deren Schriftseite aber nach innen gekehrt und mit Kalk bedeckt war. An drei Ecken sind Reste von Eisenhaken erhalten, mit denen die Platte ursprünglich an einer Mauer befestigt war. Der Text lautet:

FALTONIAE HILARITATI
DOMINAE FILIAE CARISSIMAE
QVAE HOC COEMETERIVM
A SOLO SVA PECVNIA FECIT
ET HVHIC RELIGIONI DONAVIT

(sic)

Die Form der Buchstaben weist auf Ende des dritten bis Anfang des vierten Jahrhunderts hin. Wir haben hier somit die ursprünglich über dem Eingang angebrachte Stiftungsinschrift der Grabstätte und erfahren

so, daß diese errichtet wurde von einer Faltonia Hilaritas, vielleicht einer Freigelassenen der reich begüterten gens Faltonia, die mit der gens Anicia verwandt war, von der wir wissen, daß sie in der Gegend von Palestrina Besitzungen hatte. Sehr interessant ist auch die Bezeichnung des Christentums als „religio“, und zwar in dem Sinne, daß den Mitgliedern des christlichen Bekenntnisses (huic religioni) die Grabstätte geschenkt wurde.

Ein Doppelgrab in der Mitte des Hauptschiffes war von einem Christen mit Namen Martinus für sich und seine Gattin Hilare angelegt worden. Die Kinder setzten ihnen nach deren Tode die Grabschriften, beide mit dem Jahresdatum versehen. Die eine, vom Jahre 381, lautet:

(Taube mit Oelzweig)

MARTINVS SE VIVO
 FECIT SIBI ET HILARE
 COIVGI SVAE SECV
 NDVM MERITVM
 SVVM SIBI MARTINO
 PATRI BENE MERENTI IN PACE
 QVI VIXIT AN PLVS M LXI
 D III IDVS MAR FL SYAGRIO
 VC CONSVLI

Die Grabschrift der 385 gestorbenen Gattin hat folgenden Text:

BENEMERENTI IN PACE
 DVLCISSIMA MATER QVAE
 VIXIT AN PLM LX ET BIXIT
 HILARA SVPER VIRGINIV
 AN VIII D XIII KAL NOB
 ARCADIO AVG ET BAVTONE COS

Da Hilara ihren Gatten somit um vier Jahre überlebte, so muß die falsche Zahl VIII in Zeile 5 in IIII verbessert werden. Außer diesen beiden datierten Grabschriften sind noch mehrere andere undatierte gefunden worden, darunter eine von einem Genesius, eine andere von einem Leo, von denen der erste 72 Jahre, der andere bloß 27 Jahre alt wurde; die Texte bieten nichts besonderes dar.

Mancini verlegt an die Stelle der Straßenkreuzung, nicht weit von der neugefundenen Grabstätte, die „mansio ad Sponsas“, die im Itinerarium Burdigalense erwähnt wird. Durch das gleiche Itinerarium wissen wir, daß nur drei Meilen weiter nach Neapel zu von dieser mansio die „statio ad Tres Tabernas“ gelegen war, bis zu der die römischen Christen dem heiligen Paulus entgegenkamen. Nun befindet sich etwa fünf Kilometer von Solluna, wo die oben erwähnte Straßenkreuzung der via Mactorina mit der via Appia nahe bei der Grabstätte lag, die mit dem Namen

„le Castella“ bezeichnete Oertlichkeit, wo durch Ausgrabungen aus der neuesten Zeit das Bestehen einer ausgedehnteren bewohnten Ortschaft festgestellt wurde und wo Ruinen einer sehr alten Kirche, S. Andrea in Silice, erhalten sind. So könnte doch hier die Station „ad Tres Tabernas“ gelegen haben, wie Ant. Nibby vermutet hatte. Weitere Nachforschungen auf diesem Gebiete sind daher dringend wünschenswert. (Gioach. Mancini, in Notizie degli scavi, 1922, 250 f.; Nuovo Bull. di arch. crist. XXVIII [1922], 132—138.)

2. Das Baptisterium von Riva S. Vitale, Tessin (Schweiz).

Die uralte Pfarrei Riva S. Vitale, am Süden des Sees von Lugano, nur eine Viertelstunde von der Station Capolago entfernt, besitzt ein auf schweizerischem Boden einzigartiges Denkmal: ein altchristliches Baptisterium als eigenen Bau, in der ursprünglichen Gestalt eines mit Kuppel gedeckten Zentralbaues. Die Taufkirche liegt heute zwischen der Sakristei der Pfarrkirche und dem Pfarrhaus, in den ganzen Komplex eingebaut. Ursprünglich lag sie für sich allein und von einer Umfassungsmauer umgeben, die bei den jüngsten Ausgrabungen an mehreren Stellen zum Vorschein kam und die noch in der Höhe von über einem halben Meter unter dem jetzigen Boden in der Umgebung der Taufkirche erhalten ist. Der ursprüngliche Eingang befand sich an der Seite, wo der kleine Hof neben der Kirche liegt, im Westen, wo noch jetzt ein Zugang ist, und wo in einer gewissen Tiefe unter dem heutigen Boden eine alte Türschwelle gefunden wurde. Ueber dem Eingang sind in der Mauer mehrere Konsolen, mit antiken Dekorationsmustern verziert, befestigt. Sie sind ohne Zweifel ursprünglich und dienten als Stützen eines Balkens, der zu einem gedeckten Vorbau vor dem Eingang gehörte. Nach außen ist der Bau viereckig, im Innern bietet er, durch große, halbrunde Nischen in den vier Ecken, nach einem mehrfach vorkommenden Bauschema der altchristlichen Epoche, die Gestalt eines Achteckes, über dem sich die Kuppel wölbt. An drei Seiten, nämlich an der Türseite und rechts und links, sind große, viereckige Nischen in der Mauer ausgespart, aber von geringer Tiefe. Die runden Nischen der vier Ecken und diese viereckigen Nischen bilden eine schöne Gliederung der Seiten des Innenraumes. Gegenüber dem Eingang, im Osten, befand sich ursprünglich eine etwas tiefere, oben rund abschließende Nische, in die eine andere, kleinere Nische eingebaut war. Die letztere konnte nur dienen zur Aufstellung der Cathedra des Bischofs für die Spendung der Firmung nach dem Taufbad. In späterer Zeit, aber noch im Frühmittelalter, ward diese kleine Nische abgerissen und die große Nische wurde zu einer über die Außenmauer hinausragenden Apsis ausgebaut, in der ein Altar aufgestellt wurde, der noch in seinem unteren Teil erhalten ist. Noch später kam ein größerer Altar an die Stelle dieses älteren.

Als die Ausgrabungen begonnen wurden, stieß man unter dem heutigen Fußboden auf einen älteren Boden, in den in der Mitte des Raumes eine große Taufkufe eingemauert war. Dieses Taufbassin besteht aus

einem einzigen, gewaltigen Steinblock, der wie ein riesiger Mühlstein aussieht und in dessen Masse, eine etwa einen halben Meter tiefe, runde Kufe ausgehauen wurde. Diese ist zu niedrig für die Taufe von Erwachsenen durch Untertauchen, hat aber die richtigen Maße zur Taufe von Kindern durch dreimaliges Untertauchen, wie sie bis ins dreizehnte Jahrhundert allgemein üblich war. Daraus schloß man auch auf die Zeit des Baues, der etwa in die karolingische Epoche verlegt wurde, im Anschluß an die ersten eigentlichen Landpfarreien im Langobardenreiche. Allein durch kleine Löcher, die sich in dem Boden am Rande der massiven Taufkufe zeigten, ward man veranlaßt, den Boden weiter zu untersuchen, und der Erfolg war überraschend. Unter dem mächtigen Steinblock kam eine vollständig erhaltene, altchristliche Piscina zum Vorschein. Sie ist achteckig, wie das Innere des Baues, war im Innern mit Marmorplatten verkleidet und oben von einer erhöhten Fassung umgeben, die jedoch beim Einbau der massiven Steinkufe zum Teil abgetragen wurde, so daß die ursprüngliche Höhe nicht mehr festgestellt werden kann. Die Piscina hat einen Durchmesser von 2,05 Meter und jetzt eine Tiefe von 0,65 Meter; der Wasserstand konnte jedoch durch die Umfassung über den Fußboden hinaus wohl etwas höher gebracht werden. Hier haben wir ohne Zweifel die altchristliche Anlage des Taufbassins für die Spendung des Taufbades an Erwachsene durch Untertauchen. Man muß daher den Ursprung des Baptisteriums in eine Epoche hinaufrücken, in der noch das Taufen von Erwachsenen die Regel bildete. Damit stimmt auch der ursprüngliche Fußboden überein, der fast ganz erhalten ist und aus mehrfarbigen Marmorplatten besteht, die zu verschiedenen Motiven nach Art des alten „opus alexandrinum“ zusammengestellt sind. Zwischen dem Taufbassin und der kleinen Nische in der Mauer findet sich ein Kreuz im Boden. Der ganze Bau und alle diese Einzelheiten scheinen mir den Schluß nahezu legen, daß die Taufkirche der vorlangobardischen Zeit angehört, jener Epoche, in der von Como aus das Christentum unter der Landbevölkerung sich stark ausbreitete, also etwa dem sechsten Jahrhundert.

In den Nischen im Innern sind Reste von hübschen mittelalterlichen Malereien erhalten. Die Figuren in den zwei runden Nischen rechts und links von der Apsis, dem alten Eingang gegenüber, scheinen dem 13. bis 14. Jahrhundert anzugehören. Eine Darstellung Christi am Kreuze auf der Rückwand der Apsisnische könnte älter sein; sie ist leider sehr verblaßt. Die Grabungsarbeiten sind nun ziemlich vollständig ausgeführt; alle wesentlichen Teile der ursprünglichen Anlage sind freigelegt und die geschichtliche Entwicklung der verschiedenen Aenderungen im Innern liegt vor Augen. So können wir für die nächste Zeit eine vollständige Beschreibung des wichtigen Denkmals mit allen Einzelangaben über die Funde erwarten. Die früheren Beschreibungen (S. R a h n im Anzeiger für schweizer. Altertumskunde, 1882, S. 231; S. G u y e r, Die christl. Denkmäler des ersten Jahrtausends in der Schweiz, Leipzig 1907, S. 50 f.) sind natürlich durch die Ergebnisse der in den letzten Jahren bis in den Sommer 1924 ausgeführten Grabungen überholt.

3. Ausgrabungen und Funde.

Rom.

Die Grabungsarbeiten in der neuentdeckten Katakomben des hl. Pampphilus an der via Salaria vetus sind zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Die bisher freigelegte Region dieses Zömeteriums enthält außer der Doppelkrypta mit dem Märtyrergrab, an das ein Altar angebaut wurde, eine große Zahl anderer wichtiger Denkmäler: mehrere völlig unversehrte Gänge mit den noch geschlossenen Gräbern, eine Reihe von Grabinschriften, einige Malereien. In dem ersten Heft der neuen „Rivista di archeologia cristiana“ findet sich der erste Teil der ausführlichen Beschreibung der ausgegrabenen Region von Dr. E. Josi, mit einer eingehenden topographischen Untersuchung der via Salaria vetus und der an ihr gelegenen altchristlichen Zömeterien. Unter den epigraphischen Texten seien folgende hervorgehoben:

FL · PRIMA · AVRELI · SEMNI · AMEVANIA
DOM · REFR · SPIR · TVVM · MICCIRITA · KARA

Mit roter Farbe auf dem Verschuß des Loculus aufgemalt: die 3 Namen Fl(avia) Prima Amevania, die 2 Namen des Gatten Aureli Semni, die Akklamation „Dominus refrigeret spiritum tuum“, die zärtliche Bezeichnung der Verstorbenen „Miccirita kara“ durch den Gatten verweisen das Denkmal in die Zeit um 200 oder wenig später.

MARTYRES
SANCTI BONI
BENEDICTI BOS
ATIVTATE QVIRACV

Inschrift in Mosaiksteinchen ausgeführt, auf einem großen Ziegel vom Verschuß des Grabes. Der aus dem 4. Jahrhundert stammende Text enthält eine innige Anrufung der im Zömeterium ruhenden Märtyrer für den Verstorbenen: Martyres sancti, boni, benedicti (v)os a(d)iu(v)ate Quir(i)acu(m). Sprachlich interessant die Form atiuatate für adiuuate.

Eine Anzahl von Grabschriften ist mit roter Farbe auf den Grabverschuß aufgemalt: in der Form der Buchstaben, in dem Texte wie in den beigegeführten Symbolen (Anker, Fisch) gehören sie in die Klasse der Inschriften des 2. bis 3. Jahrhunderts in der Arenarregion der Priszillakatakomben.

Von Ausschmückungsarbeiten in der Märtyrerkrypta spricht eine monumentale Votivinschrift, deren in Marmor eingegrabene Buchstaben mit Porphyrbüttchen ausgelegt sind:

IN DEO PATRE OMNIPOTENTE FECIT
VITALIO LIBERTVS VNVM CVM QVOD
VVL DEVS DOMINO SVO TAEOFILO
ET DOMINAE PONTIANETI MERENTIBVS
IN REFRIGERIVM

Die von den beiden Freigelassenen Vitalio und Quodvultdeus ausgeführten Arbeiten waren der Erquickung ihrer verstorbenen einstigen Patrone Theofilus und Pontiane gewidmet.

In dem Gange, der zur Märtyrerkrypta führt, befindet sich ein Bodengrab mit der aus dem Jahre 347 datierten Grabschrift des Fl(avius) Galanus, Expraeses.

Eine mit Malereien in eigentümlichem Stile ausgeschmückte Krypta zeigt außer dekorativen und symbolischen Figuren (Pfau, Tauben, eine Blumenguirlande haltend) die Darstellung des Noe in der Arche und des Guten Hirten. Eine große Zahl vorzüglicher Bilder führt die wichtigeren Denkmäler vor.

Das alte Baptisterium des Lateran wird einen neuen Bodenbelag erhalten. Als der bisherige, sehr schadhaft gewordene Belag von Marmorplatten entfernt worden war, beschloß das Kapitel, die Gelegenheit zu benutzen, um den Boden der Taufkirche zu untersuchen. Da ein Abflußkanal außen um das Gebäude herum zu erbauen war, wurden die Ausgrabungen von selbst auch auf die nähere Umgebung des Baptisteriums ausgedehnt. Die Untersuchung erwies sich als überaus lohnend. Man fand als ältesten Bau, etwa aus der Zeit des Septimius Severus, eine ausgedehnte Badeanlage mit Badezellen für heiße Bäder und größeren Räumen für die andern Bäder. In einen dieser großen Säle, der etwa die Mitte des Baptisteriums einnimmt, wurde in der Zeit vom dritten bis Anfang des vierten Jahrhunderts eine große Apsis eingebaut, in Verbindung mit einer neuen Langmauer. Später ward alles an der Stelle bestehende Bauwerk bis zu einer bestimmten Bodentiefe abgetragen, und nun erstand eine große Rotunde mit acht mächtig vorspringenden Pfeilern im Innern der Rundmauer. Diesen entsprechen die acht Porphyssäulen mit dem Architrav, auf dem die Inschrift Papst Sixtus III. erhalten ist; sie umgeben die große Taufkufe, die die Mitte des Rundbaues einnimmt. Auf der Rundmauer, die wieder bis etwas über den ursprünglichen Fußboden in einer unbekanntenen Zeit abgetragen wurde, ward die jetzige achteckige Außenmauer erbaut, deren Ecken jedoch eigens an der Außenseite unterfangen werden mußten, indem sie über den äußeren Kreis der Rundmauer hinausragen. Sobald die Ausgrabungen vollständig abgeschlossen sind und die genaue Beschreibung der hochinteressanten Funde mit den nötigen Plänen und Ansichten erschienen sein wird, wollen wir ausführlicher auf das Denkmal zurückkommen.

Beim Bau eines Gebäudes (padiglione X) bei dem Verwaltungspalast der Staatsbahnen an der via Nomentana, in der ehemaligen Villa Patrizi, stieß man auf mehrere zömeteriale Galerien, die zur Katakombe des Nicomedes gehören. Sie waren stark verfallen, weil alte Steinbrüche in einer größeren Tiefe unter den Galerien Einstürze herbeigeführt hatten. Einige Bruchstücke von christlichen Grabschriften kamen zum Vorschein; bloß von einer der Inschriften konnte der ganze Text zusammengestellt werden, der die gewöhnliche Formel aufweist. (Notizie degli scavi 1923, 252—253.)

Bei der Ausschachtung des Bodens für den Bau von Häusern an der via Livenza und der via Isonzo (bei via Po) kamen bedeutende Reste einer großen unterirdischen Bauanlage zum Vorschein. Das Ganze bildet ein längliches Viereck, das jedoch an der Südseite mit einer halbrunden Apsis abschließt. Die Länge beträgt 21, die Breite 7 Meter; die Bauart (Würfel von Tuff mit Ziegeln abwechselnd) weist auf das dritte Jahrhundert hin. Am besten erhalten ist der nördliche Teil der Anlage, wo eine antike Treppe in den von Anfang an unterirdischen Raum hinabführt. Hier öffnet sich eine große Nische, reich mit Malereien geschmückt: in der Rundung oben Vögel, von denen zwei auf dem Rande eines Springbrunnens sitzen, aus dessen Wasser der eine trinkt. Auf beiden Seiten der Wand rechts und links von der Nische Jagdszenen: links Diana auf der Jagd, zwei Hirsche neben ihr; rechts eine Nymphe, die sich mit der linken Hand auf einen Stab stützt, mit der rechten einen Rehbock liebkost; im Hintergrund jedesmal reiche Landschaft. Vor der Nische ein Wasserbehälter, außerhalb der Axe des Raumes, von 2,90 Meter Länge, 1,70 Meter Breite und 2,50 Meter Tiefe. Der Boden ist mit Ziegeln belegt, von denen zwei den Stempel Claudiana mit \times zeigen. Vier Stufen, von denen die oberste 1,15 Meter tief beginnt, reichen auf den Boden des Behälters. Das Wasser floß aus einer Röhre unterhalb der Nische und fiel auf eine kleine Marmortreppe, um so eine Art Wasserspiel zu bilden, ehe es in den Behälter abfloß. In einer Tiefe von 1,10 Metern befindet sich eine Abflußröhre, so daß das Wasser eine Höhe von 1,40 Meter erreichte; eine Schleuse gestattete, den ganzen Behälter rasch zu leeren. Die Anlage war durch Marmorschranken von dem übrigen Raum getrennt. Vor dem Behälter erhebt sich in der Höhe ein gemauerter Bogen, der in seinem unteren Teil mit Malerei, im oberen Teil mit Mosaiken geschmückt ist. Auf den Resten der Mosaikverzierung sieht man rechts den unteren Teil einer männlichen Figur, von der die mit Sandalen bekleideten Füße und der Rand der Tunika erhalten sind, links einen Wasserfall, vor dem eine andere Figur kniete, von der das linke Bein und Reste der Kleidung erhalten sind. Die Komposition erinnert an die Darstellung des Moses, der Wasser aus dem Felsen durch Berührung mit dem Stab hervorlockt, während Juden von dem herabfließenden Wasser trinken; doch sind andere Ergänzungen nicht absolut ausgeschlossen. Die ganze Anlage wurde mitten in einer ausgedehnten Grabstätte geschaffen, wobei mehrere Grabdenkmäler zerstört wurden. Der Zweck des Raumes, dessen Ausschmückung dem dritten bis vierten Jahrhundert zugeschrieben wird, ist nicht mit Sicherheit festzustellen; an ein christliches Baptisterium zu denken erscheint mir ausgeschlossen, da die ganze Anlage und die Tiefe des Wasserbehälters für die Spendung der Taufe in keiner Weise geeignet ist. Die Nische mit dem Wasserbehälter ist eher als eine Verzierung des großen Raumes, als eine Art Nymphäum zu betrachten. (R. Paribeni, in Notizie degli scavi, 1923, 380 ff.)

Auf dem Monteverde, an der alten via Portuensis, neben der heutigen Via Anton Giulio Barrili, wurden beim Bau einer Villa, anstoßend an das

Kloster der Schwestern von der Christlichen Lehre, wieder größere Zömeterialanlagen von der Katakombedes Pontianus gefunden. Eine antike, ursprüngliche Treppe ward freigelegt; sie führt zu einer unterirdischen Region des Zömeteriums, von der einige Galerien dadurch zugänglich wurden; sie sind noch nicht weiter untersucht worden. In einiger Entfernung, aber auf dem gleichen zömeterialen Areal, ward der untere Teil der Mauern einer oberirdischen Grabanlage entdeckt. Ein Bau von 6,60 Meter Breite und 5,10 Meter Tiefe, mit einer Apsis an der einen Breitseite, war im Boden ganz angefüllt mit „formae“. Von der Verschußplatte eines dieser Bodengräber ist der größte Teil erhalten; er trägt die Inschrift:

QVINTINVS SEVIVO EMIT ET FECIT SIBI
ET SVIS OMNIBVS
P
E

Die Platte ist noch mit zwei Kreisen verziert.

Weiter fand man eine gemauerte Grabkammer mit Arkosolien und Resten von Malereien (Frauengestalt, Pfau erhalten); auf dem Verschuß eines Arkosoliums Ueberreste einer gemalten Grabschrift, die eine Valeria nennt. Neben dieser Anlage eine weitere ursprüngliche Treppe zur Katakombe. (Notizie degli scavi, 1924, 52—55.)

Beim Häuserbau in dem Viertel della Garbatella an der via Ostiensis, zwei Kilometer vor der Stadt, wurde ein Bleisiegel gefunden, das auf der einen Seite die bekannte byzantinische Darstellung der Büste der Gottesmutter mit dem Jesukinde zeigt, begleitet mit der gewohnten Anrufung, in Monogramm geschrieben: *Θεοτόκε βοήθη*, auf der andern Seite (Revers) die Aufschrift: Johann / is subdia / coni regi / onarii. Die Bulle stammt am wahrscheinlichsten aus dem Anfange des achten Jahrhunderts. (Notizie degli scavi, 1923, 173 f.)

Straßenarbeiten in der via Marmorata brachten den Fund eines Bruchstückes einer christlichen Zömeterialinschrift mit dem Datum 401 (Ibid. 1924, 46).

Sardinien.

Cagliari. — Bei den Grabungen zur Erforschung des sehr interessanten Baues der Kirche der hl. Cosmas und Damianus, früher dem hl. Saturninus oder Saturnus geweiht, wurden im Boden der Kirche und rundum deren Außenmauern bei der Kirche eine Anzahl von altchristlichen Inschriften gefunden. Sie stammen von einem Zömeterium von Cagliari, das beim Bau der Kirche Material liefern mußte. Unter den Texten sind zwei, die einem „Jonicus clericus“ gesetzt wurden. Die stehende Formel in den meisten Texten ist: *requievit in pace*, mit dem Monatsdatum, und vorhergehender Angabe der Lebensdauer. (Notizie degli scavi 1924, 110—118.)

Nord-Afrika.

Timgad. — Ein Bruchstück einer christlichen Inschrift, das in Timgad zum Vorschein kam, enthält den ersten Teil eines Textes, von dem bereits 1919 ein Bruchstück in der gleichen Oertlichkeit gefunden worden war, und der eine Anrufung von „Christus medicus“ enthält. Der jetzt vervollständigte Text, soweit er auf beiden Fragmenten erhalten ist, lautet folgendermaßen:

B(onis) B(ene)
 ...e (oder ...te). Gaudete Pe-
 trus et Lazarus
 Rogo Te
 Domine
 subveni (= subveni)
 Criste tu
 solus me -
 dicus sa -
 nctis et
 peniten-
 tibus ma(t)
 re(m) manib(us)
 et pedibus de (fendentibus?)

Vgl. P. Monceaux, Nouveau fragment de l'inscription chrétienne de Timgad relative au „Christus medicus“, in *Comptes-rendus de l'Acad. des Inscr. et Belles-lettres* 1924, 78—81; ebda. 81—83, von Albertini, der den Text in folgender Weise liest: B(onis) b(ene). EgauDET Petrus et Lazarus. Rogo te, Domine, subveni. Criste tu solus medicus sanctis et penitentibus. Amare manibus et pedibus De(um).

Balkanhalbinsel.

Konstantinopel. — Oestlich von der Hagia Sophia, im alten Viertel der Manganen, wurden die Reste eines Rundbaues aufgedeckt, in dessen Mitte zwei Piscinen übereinander angelegt worden waren. Der Bau ist sechseckig, auf fünf Seiten hat er große Apsiden von sechs Meter Durchmesser und vier Meter Tiefe; an der sechsten Seite war der Eingang. Innenweite 11,60 Meter. Das Innere war von einer Kuppel gekrönt. Die unterste Piscine, in Ziegelbau, im Mittelpunkt des Raumes angelegt, hatte eine Tiefe von 0,92 Meter. Sie wurde durch einen Einsturz verschüttet, und dann ward auf einer höheren Bodenlage eine größere Kufe aus Marmor errichtet; diese ist sechseckig; vier von den Seiten bieten Treppen von drei Stufen, um hinabzusteigen; die Tiefe beträgt 1,15 Meter. Die Anlage scheint kein Baptisterium gewesen zu sein, sondern ein Bad, das von einer als wundertätig betrachteten Quelle gespeist ward und der Gottesmutter (Hodigitria) geweiht war. (Vgl. Ch. Diehl, in *Comptes-rendus de l'Acad. des Inscr. et Belles-lettres* 1923, 243—247.)

Palästina.

Beit-Djebrin. — Durch die „Ecole biblique et archéologique“ der PP. Dominikaner in Jerusalem wurde in der Nähe des alten Eleutheropolis eine große römische Villa ausgegraben. Diese war wohl durch ein Erdbeben zerstört worden, ward jedoch in byzantinischer Zeit wieder, wenigstens zum Teil, hergestellt. Dabei wurde auch ein Kultusraum, eine Kapelle errichtet, deren Fußboden in Mosaik vortrefflich erhalten aufgefunden wurde. Aus einem großen Henkelgefäß wachsen Rebzweige heraus, in deren Geäst Vögel an den Beeren picken. In der Mitte über dem Gefäß entfaltet ein Raubvogel (Adler?) mit einer Bulla um den Hals seine Flügel. Zu beiden Seiten des großen Henkelgefäßes steht je ein Hirsch. Ueber dem Felde halten zwei Pfauen mit den Schnäbeln eine Blumenguirlande, und über dieser ist die folgende Dedikationsinschrift erhalten, in Hexametern verfaßt:

ΧΡΙΣΤΟΥ ΠΑΜΒΑΣΙΛΗΟΣ
 ΕΚΟΣΜΗΣΑ ΤΟ ΜΕΛΑΘΡΟΝ
 ΟΥΛΑΣ ΟΛΟΝ ΨΗΦΙΣΙΝ ΙΔΙΩΝ
 ΔΙΑ ΜΑΘΗΤΩΝ
 ΤΟΥΤΑ ΙΕΡΕΥΣ ΑΜΥΜΩΝ
 ΟΒΟΔΙΑΝΟΣ ΗΠΙΟΘΥΜΟΣ

*Χριστοῦ παμβασιλῆος ἐκόσμησα τὸ μέλαθρον
 Οὐδας ὅδον ψηφίσιν ἰδίων διὰ μαθητῶν
 Τούτ' ἱερεὺς ἀμύμων Ὀβοδιανὸς ἠπιόθυμος.*

Die Inschrift besagt somit, daß „das Haus Christi, des Königs des Alls, geschmückt wurde mit Mosaiken auf dem Boden und am Eingang durch die Schüler des tadellosen Priesters Obodianos des hochherzigen“. Obodianos wird wohl im 5. bis 6. Jahrhundert Bischof von Eleutheropolis gewesen sein; vielleicht siedelte er Mönche in den Ruinen der ehemaligen Villa an und erbaute für sie die Kapelle. Geschichtlich und auch ikonographisch ist der Fund sehr interessant. (P. Abel, in *Revue biblique*, 1924, 583 ff, mit zahlreichen Abbildungen.)

Mesopotamien.

Salihyeh (Douro—Europos) am Euphrat. — Unter der wissenschaftlichen Leitung von Franz Cumont haben umfassende Ausgrabungen in den Ruinen von Duro—Europos, am Euphrat, stattgefunden. Die in einem Tempel der Gottheiten von Palmyra entdeckten Wandmalereien, die heidnische Opferhandlungen darstellen, sind auch für die christliche Monumentalkunst (Mosaiken in San Vitale und S. Appollinare in Classe in Ravenna) von Bedeutung, weil sie eine ähnliche Kompositionsart aufweisen wie Szenen der altchristlichen Kirchenkunst. Auch Einzelheiten in der Kleidung der Opfernden, z. B. das lange weiße Gewand und die hohe weiße Mütze der orientalischen Götterpriester bei der Opferhandlung bieten Analogien für Gewandstücke der liturgischen

Kleidung der Kirche. Die Fachgenossen seien durch diese kurze Mitteilung auf diese Denkmäler hingewiesen; sie sind behandelt von Franz Cumont in der Zeitschrift „Syria“ III (1922), 177 ff; in den „Monuments Piot“ der Acad. des Inscr. et Belles-lettres, XXVI (1923), 1 ff, sowie in den Mitteilungen in den Comptes-rendus des séances de l'Acad. des Inscr. et Belles-lettres 1923, 24 ff, 1924, 17 ff.

4. Bibliographie und Zeitschriftenschau.

A. Allgemeines und Sammelwerke.

- Conferenze di archeologia cristiana, anno 1922, in Nuovo Bull. di arch. crist. XXVIII (1922), 95—111. — Id. anno 1923, in Rivista di arch. crist. I (1924), 159—174.
- Dictionnaire d'archéologie chrétienne et de liturgie, vol. VI, 1^{re} partie. Paris 1924. (G bis Gotha.)
- Dv o r á k, M., Kunstgeschichte als Geistesgeschichte. Studien zur abendländischen Kunstentwicklung. München 1924.
- Grossi-Gondi, F., I monumenti cristiani iconografici ed architettonici dei sei primi secoli. Roma 1923.
- K n a p p, F., Die künstlerische Kultur des Abendlandes. Eine Geschichte der Kunst und der künstlerischen Weltanschauung der antiken Welt. Bonn 1923.
- M a r u c c h i, Or., Manuale di archeologia cristiana. 3^a ediz. Roma 1923.
- Miedema, R., Eene critische beschouwing van Strzygowski's jongste hypothese over den oorsprong van de christelijke kunst, in Nieuw Theolog. Tijdschrift XIII (1924), 259—272.
- N a v a l, Tratado compendioso de Arqueologia y Bellas Artes. 2 Bde. Madrid 1920—1922.
- R o d e n w a l d t, G., Eine Episode der spätantiken Kunst, in Kunstchronik, N. S. XXXIV (1922—23), 414 f.
- Nel Settantesimo della Commissione di archeologia sacra, in Rivista di arch. cristiana, Num. specimen (Roma 1923), 11—21.
- S t r e n a B u l i c i a n a. — Bulicev Zbornik. — Commentationes gratulatoriae Franc. Bulic ob XV vitae lustrae feliciter peracta oblatae a discipulis et amicis. Zagreb—Split 1924.
- S t r z y g o w s k i, J., Origines of christian art. New facts and principles of research. Translat. by O. M. Dalton and H. J. Braunholtz. Oxford 1923. (Mit Beifügung eines Kapitels über die angelsächsische Kunst zur Zeit des Beda.)
- Studien zur Kunst des Ostens. Jos. Strzygowski zum 60. Geburtstag von seinen Freunden und Schülern. Wien 1923.
- S t y g e r, P., Der heutige Stand und die künftige Aufgabe der christlichen Archeologie, in Schweizerische Rundschau XXIII (1923), 192—208.

Sybel, L. v., Probleme der christlichen Antike, in *Neue Jahrb. für das klass. Altertum*, XXVII (1924), 25—36.

B. Allgemeines über einzelne Länder und Orte.

- Buschbeck, E. H., Frühmittelalterliche Kunst in Spanien. (Bibl. der Kunstgesch. 59). Leipzig 1923.
- Dhorme, P., Scavi in Palestina, in *Rivista di archeol. crist.* I (1924), 180—184.
- Ebersolt, J., Les arts somptuaires de Byzance. Etude sur l'art impérial de Constantinople. Paris 1923.
- Egger, R., Teurnia. Die römischen und frühchristlichen Altertümer Oberkärntens. Wien 1924.
- Filow, Bogdan, L'ancien art bulgare. Paris 1922.
- Glück, H., Die christliche Kunst des Ostens. Berlin 1923.
- Jullian, Cam., Dans la banlieue parisienne. Nanterre, lieu saint. Le martray de Nanterre, in *Revue des études anciennes* XLVI (1924), 227—229.
- Kaufmann, C. M., Amerika und Urchristentum. Weltverkehrswege des Christentums nach den Reichen der Maya und Inka in vorkolumbischer Zeit. München 1924.
- Kirsch, J. P., Nuove scoperte di monumenti antichi cristiani nella Svizzera, in *Rivista di arch. crist.* I (1924), 175—180.
- Lanciani, R., Notas topographicas de Burgo Sancti Petri saec. XVI ex Archivis Capitolino et Urbano excerpit —, in *Atti della Pont. Accademia Rom. di Arch., Memorie ser. III. t. I* (1923), 231—250.
- Maillart, D., L'art byzantin. Son origine, son caractère et son influence sur la formation de l'art moderne. Paris 1922.
- Neuss, W., Die katalanische Buchillustration um die Wende des ersten Jahrtausends und die altspanische Buchmalerei. Bonn 1922. (Vgl. J. Sauer, in *Theolog. Revue* 1924, 281—290.)
- — Die Anfänge des Christentums im Rheinlande. (*Rhein. Neujahrsblätter*, 2). Bonn 1923.
- Strzygowski, J., Die Stellung des Balkans in der Kunstgeschichte, in *Strena Buliciana* (1924), 507—514.
- Tschubinaschwili, G., Die christliche Kunst im Kaukasus und ihr Verhältnis zur allgemeinen Kunstgeschichte, in *Monatshefte für Kunstwissenschaft* XV (1922), 217—237.
- Vincent, H., et Abel, F., Jérusalem. Recherches de topographie, d'archéologie et d'histoire, t. II, fasc. 3. Paris 1922.
- Weigand, E., Die Orient- oder Rom-Frage in der frühchristlichen Kunst, in *Zeitschrift für neutestam. Wiss.* XXII (1923), 233—256.
- —, Die Stellung Dalmatiens in der römischen Reichskunst, in *Strena Buliciana* (1924), 77—105.

Zeiller, J., Anciens monuments chrétiens des provinces Danubiennes de l'Empire romain, in *Strena Buliciana* (1924), 413—416.

C. Kultusgebäude und deren Einrichtung.

Abel, F.-M., Une crypte byzantine à Beit Djala, in *Revue biblique* XXXII (1923), 261—272.

— —, Découvertes récentes à Beit Djebrin, *ibid.* XXXIII (1924), 583—604.

Braun, J., *Der christliche Altar in seiner geschichtlichen Entwicklung*, 2 Bde. München 1924.

Chéramy, H., Un baptistère du IV^e siècle, in *Les arts et la vie liturgiques* X (1923—24), 491—496.

David, E., Ueberreste des Vatikanischen Trikliniums Leos III. im Campo Santo, in *Röm. Quartalschrift* XXXI (1923), 139—150.

Delattre, La basilique de Bir-el-Knissia à Carthage, in *Comptes-rendus de l'Acad. des Inscr. et Belles-lettres* 1923, 449—451.

Duchesne, L., La „Memoria Apostolorum“ de la Via Appia, in *Atti della Pont. Accademia Rom. di Arch., Memorie ser. III, t. I* (1923), 1—22.

Dussaud, R., Le temple de Jupiter Damascénien et ses transformations aux époques chrétienne et musulmane, in *Syria, Revue d'art oriental et d'arch.* III (1922), 219—250.

Egger, R., Die Basilika von Manastirine und ihre Gründer, in *Strena Buliciana* (1924), 379—386.

Engelbrecht, A., S. Paulus Grab und die alte Geburtskirche und -grotte zu Bethlehem, in *Wiener Studien* 1922—23, I, 80—86.

Huelsen, Chr., Osservazioni sulla biografia di Leone III nel Liber Pontificalis, in *Atti della Pont. Accademia Rom. di Arch., Rendiconti I* (1923), 107—119.

Lietzmann, H., The tomb of the Apostles ad Catacumbas, in *Harvard Theol. Review*, XVI (1923), 147—162.

Lugano, P., S. Maria Nuova. (Le Chiese di Roma illustrate, I.) Roma 1923.

Mancini, G., e Marucchi, Or., Roma, Scavi sotto la basilica di S. Sebastiano sull'Appia antica, in *Notizie degli scavi* 1923, 3—79, 80—103.

Marucchi, Or., Gli ultimi scavi nella basilica di S. Sebastiano e la memoria sepolcrale degli apostoli Pietro e Paolo, in *Nuovo Bull. di arch. crist.* XXVIII (1922), 3—26, 113—117, 146.

Mercati, G., Due nuove memorie della Basilica di S. Maria delle Blacherne, in *Atti della Pont. Accademia Rom. di Arch., Memorie, ser. III, t. I* (1923), 23—30.

Mickley, P., *Die Konstantinkirchen im Heiligen Lande. Eusebiustexte übersetzt und erläutert.* Leipzig 1923.

Millet, G., La coupole primitive de Sainte-Sophie, in *Revue belge de philologie et d'histoire*, II (1923), 599—617.

- Monceaux, P., *Cuicul chrétien (Numidie)*, in *Atti della Pont. Accademia Rom. di Arch., Memorie ser. III, t. I* (1923), 89—112.
- Orfali, G., *Gethsemani, ou Notice sur l'église de l'agonie ou de la prière d'après les fouilles récentes*. Paris 1924.
- Paribeni, R., *Roma. — Via Salaria. Scoperta di un edificio sotterraneo con pitture e mosaici*, in *Notizie degli scavi*, 1923, 380—396.
- Patricolo, A., *La chiesa di S. Barbara al Vecchio Cairo*. Firenze 1922.
- Pesarini, S., *Studi sopra alcune basiliche cristiane di Roma*, in *Nuovo Bull. di arch. crist.* XXVIII (1922), 71—89.
- Sesti, D., *Il Battistero di Riva S. Vitale*, in *Pagine Nostre*, IV (1924), 817—823.
- Vincent, H., Abel, F. et Mackay, Hébron. *Le Haram-el-Kalil, sépulture des Patriarches*. Paris 1923 (Fondation Piot).
- Weigand, E., *Die Ostung in der frühchristl. Architektur. Neue Tatsachen zu einer alten Problemfrage*, in *Festschrift für Seb. Merkle (Düsseldorf 1922)*.
- —, *Nochmals die konstantinische Geburtskirche in Bethlehem und die Eleonakirche in Jerusalem*, in *Zeitschr. des deutschen Palästinavereins* XLVI (1923), 193—220.

D. Grabstätten.

- Belvederi, G., *Il corpo di S. Pietro a Bologna nell'antichissimo cimitero dei Giudei*, in *Atti della Pont. Accademia Rom. di Arch., Rendiconti*, I (1923), 159—168.
- Deininger, C. F., *The message of the Catacombs*, in *The Princeton Theol. Review* XXII (1924), 79—95.
- Erbes, K., *Die geschichtlichen Verhältnisse der Apostelgräber in Rom*, in *Zeitschr. f. Kirchengesch.* XLIII (1924), 38—92.
- Guidi, P., *L'antico Documento cimiteriale cristiano noto sotto il nome di „Catalogo dei cimiteri di Roma“*, in *Atti della Pont. Accademia Rom. di Arch., Rendiconti*, I (1923), 185—214.
- Josi, E., *Relazione del ritrovamento della regione scoperta al 31 maggio 1578 sulla via Salaria nuova*, in *Nuovo Bull. di arch. crist.* XXVIII (1922), 120—128.
- — *Il cimitero di Pamfilo, I*, in *Rivista di arch. crist.* I (1923), 15—119.
- Leynaud, Msgr., *Les catacombes africaines. Sousse Hadrumete*. 2 éd. Alger 1922.
- Mancini, G., *Scoperta di un antico sepolcreto cristiano nel territorio Veliterno*, in *Nuovo Bull. di arch. crist.* XXVIII (1922), 132—138.
- Marucchi, Or., *Scoperta di una parte del cimitero dei Giordani sulla via Salaria nuova*, in *Nuovo Bull. di arch. crist.* XXVIII (1922), 117—119.
- Respighi, C., *Relazione dei lavori ed escavazioni nei cimiteri delle Salarie*, in *Rivista di arch. crist.* I (1923), 9—14.

E. Ikonographie und Symbolik.

- Andrieu, M., Chronique d'archéologie chrétienne. Les origines de l'iconographie médiévale, in *Revue des sciences religieuses* IV (1924), 349—373.
- Baumstark, A., Ein vorkonstantinischer Bildtyp des Myrophorenganges, in *Röm. Quartalschrift* XXXI (1923), 5—20.
- Becker, Er., Das Martyrium der sieben makkabäischen Brüder auf der Lipsantheke in Brescia, in *Monatsschrift für Gottesdienst und kirchl. Kunst* XXVIII (1923), 72—74.
- —, Gnostische Einflüsse in der Parthenoi-Darstellung von El. Bagawât? in *Zeitschr. für neutestam. Wiss.* XXII (1923), 140—144.
- Ehrenstein, Th., Das Alte Testament im Bilde. 1850 Abbild. nach altchristl., mittelalt. und neuzeitl. Kunstwerken. Lief. 1 ff. Wien 1923 ff.
- Goyau, G., *Saint Pierre. (L'art et les saints.)* Paris 1923.
- Heisenberg, A., Ikonographische Studien. Aus Sitzungsber. der bayer. Akad. der Wiss., München 1922 f.
- Heyne, H., Das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen. Eine literarisch-ikonogr. Studie zur altchristl. Zeit. Leipzig 1922.
- Jerphanion, G. de, Le rôle de la Syrie et de l'Asie Mineure dans la formation de l'iconographie chrétienne, in *Mélanges de l'Université St. Joseph de Beyrouth*, VIII (1922), 331—384.
- —, La représentation de la croix et du crucifix aux origines de l'art chrétien, in *Etudes*, CLXXIV (1923), 26—51.
- Kozelka, L., Die Behandlung der Passion Christi in der darstellenden und bildenden Kunst der ersten christl. Jahrhunderte, in *Röm. Quartalschrift*, XXXI (1923), 125—138.
- Moore-Smith, A., The iconography of the sacrifice of Isaac in early christian art, in *American Journal of archaeology*, ser. II, vol. XXVI (1922), n. 2.
- Roths, W., Christus. Des Heilandes Leben, Leiden... in der bildenden Kunst aller Jahrhunderte. 7.—10. Aufl. Köln 1924.
- Sauer, J., Das Aufkommen des bärtigen Christustypus in der frühchristl. Kunst, in *Strena Buliciana* (1924), 303—330.
- Schultze, V., Christus in der frühchristlichen Kunst, *ibid.* 331—436.
- Stuhlfauth, G., Zwei Streitfragen der altchristl. Ikonographie, in *Zeitschr. f. neutestam. Wiss.* XIII (1924), 48—64.
- Wetter, G. P., Zur Darstellung der Eucharistie in dem altchristlichen Heiligtum von Aquileja, in *Zeitschr. f. neutestam. Wiss.* XXI (1922), 215—216.
- Wilpert, J., La catechesi di S. Filippo diacono nell'antica scultura cristiana, in *Rivista di arch. crist.* I (1924), 140—145.

F. Malerei und Skulptur.

- Albarelli, G., Frammento di sarcofago inedito rappresentante il Salvatore, in *Nuovo Bull. di arch. crist.* XXVIII (1922), 53—55.
- Breasted, I. A., *Oriental forerunners of Byzantine painting.* (Univ. of Chicago Oriental Inst. publ. I). Cambridge 1924.
- Filippini, F., La vera interpretazione dei mosaici del mausoleo di Galla Placidia in Ravenna, in *Atti e Memorie della R. Deputaz. di storia patria per le Romagne*, ser. IV, t. IV—VI, 187—212.
- Ginhart, K., *Das christliche Kapitell zwischen Antike und Spätgotik.* (Beiträge zur vergleich. Kunstforschung, 3) Wien 1923.
- Marucchi, Or., Nota all'articolo sulle pitture del cimitero eretico del Viale Manzoni, in *Nuovo Bull. di arch. crist.* XXVIII (1922), 128—131.
- —, Di un importante scultura cristiana di arte sassone esistente in Ingilterra, in *Rivista di arch. crist.* I (1924), 149—158.
- Pfister, K., *Katakombenmalerei.* Potsdam 1924.
- Rodenwaldt, G., Säulensarkophage, in *Mitteil. des deutschen arch. Inst. Röm. Abt.* XXXVIII—XXXIX (1923—1924) 1—40.
- Wilpert, J., Frammento di sarcofago ritraente il ratto di Elia, in *Nuovo Bull. di arch. crist.* XXVIII (1922), 91—93.
- —, Alte Kopie der Statue von Paneas, in *Strena Buliciana* (1924), 295—301.
- Wulff, O., u. Volbach, F., *Die altchristlichen und mittelalterlichen byzantinischen Bildwerke.* (Beschreibung der Bildwerke der christl. Epochen. Berliner Museen, III.). Berlin 1923.

G. Kleinkunst.

- Abel, F. M., Croix byzantine de Madaba, in *Revue biblique* XXXIII (1924), 109—111.
- Achelis, H., Zur Lipsanothek von Brescia, in *Monatschrift für Gottesdienst und kirchl. Kunst*, XXVIII (1923), 144—147.
- Bahrfieldt, M. v., Münzen Konstantins d. Gr. und seiner Zeit aus dem Münzfund von Köln a. Rh. 1895. Halle 1923.
- Bang, W., Manichäische Miniaturen, in *Museon*, 1924, 109—115.
- Becker, J., Zu den am Rhein, in Trier und in Vermand gefundenen altchristl. Bronzereliefs, in *Byzantin.—neugriech. Jahrb.* IV (1923) 84—92.
- Begling, K., Byzantinische Bleisiegel, in *Byzantin. Zeitschrift*, XXIV (1923), 96—107.
- Celi, O., Cimeli Bobbiesi, in *Civiltà cattolica* 1923, II, 504—514, mit mehr Forts. in Bd. III; auch separat Roma 1923.
- Demmler, T., *Die Bildwerke des deutschen Museums. I: Die Elfenbeinbildwerke*, bearbeitet von F. Volbach. Berlin. 1922.

- Kaufmann, C. M., Altkoptische Bildwerkereien in Purpur und verwandte Funde aus den Nekropolen bei Schêch 'Abâde in Oberägypten, in Festschrift für Seb. Merkle (Düsseldorf 1922), 152—169.
- Paribeni, R., Roma. — Via Ostiense. Bulla plumbea, in Notizie degli scavi 1923, 173—174.
- Pelka, O., Elfenbein. (Bibliothek für Kunst- und Antiquitätensammler, XVII), 2. Aufl. Berlin 1923.
- Sauer, J., Die altchristliche Elfenbeinplastik. Leipzig 1922.

H. Epigraphik.

- Bakhuizen van den Brink, J. N., De oud-christelijke Monumenten van Ephesus. Epigraphische studie. Den Haag 1923.
- Bauer, M., Inschriften auf frühchristlichen Tonlampen, in Byzantin.-neugriech. Jahrb. IV (1923), 296—300.
- Bickel, E., Protogamia. Zum Montanismus und Donatismus in Afrika, in Hermes LVIII (1923), 426—440. (Behandelt die Inschr. C. I. L. VIII, Suppl. IV, 25045.)
- Brewer, H., Patristica. 2: Arator, der Verfasser zweier Inschriften, die de Rossi in die Zeit kurz nach Damasus verlegte, in Zeitschr. für kathol. Theol. XLVI (1922), 163—169.
- Bulic, F., „Illyrica de gente Petrus“, in Bull. di arch. e storia dalmata, XLV (1922), 25—27.
- Cagnat, R. et Merlin, A., Inscriptions latines d'Afrique (Tripolitaine, Tunisie, Maroc). Paris 1923.
- Capocci, V., Di alcune iscrizioni dell'Italia meridionale, in Nuovo Bull. di arch. crist. XXVIII (1922), 57—69.
- Coulon, A., Notes d'épigraphie chrétienne, in Analecta Bollandiana 1923, 135—138.
- Diehl, E., Inscriptiones christianae veteres, fasc. 1 ff., Berlin 1924.
- Egger, R., Ein carmen figuratum aus Salona, in Festgabe zur 25jähr. Stiftungsfeier des Vereines klass. Philologen (Wien 1924), 12—15.
- Galiati, Alb., L'età della Luna usata come elemento cronologico nell'epigrafia romana, in Bull. della Commiss. arch. comunale di Roma, XLVIII (1920), 73—119.
- Grégoire, H., Recueil des inscriptions grecques chrétiennes de l'Asie Mineure. Paris 1922.
- Grossi-Gondi, F., Di un graffito greco nella Triclia di S. Sebastiano sull'Appia, in Nuovo Bull. di arch. crist. XXVIII (1922), 27—31.
- Mercati, S., Sulle formule epigrafiche „Christus hic est“ e *Χριστὸς ἐνθάδε κατοικεῖ*, in Atti della Pont. Accademia Rom. di Arch., Rendiconti I (1923), 175—183.
- Monceaux, P., Nouveau fragment de l'inscription chrétienne de Timgad relative au „Christus medicus“, in Comptes—rendus de l'Acad. des Inscr. et Belles-lettres, 1924, 78—81; cf. ibid. 81—83.

- Orsi, P., *Manipulus epigraphicus christianus. Contributi alla Siracusa sotterranea*, in *Atti della Pont. Accademia Rom. di Arch., Memorie ser. III, t. I* (1923), 113—122.
- Ramsay, W. M., *About a Christian inscription of Iconium*, in *Byzantin.-neugriech. Jahrb. III* (1923), 344—345.
- Soden, H. v., *Die karthagische Inschrift C. I. L. VIII, 25045 ein kirchenrechtliches Denkmal des Montanismus*, in *Zeitschr. f. Kirchengesch. XVII* (1923), 41—44.
- Stückelberg, E. A., *Inschriften des Frühmittelalters (in der Schweiz)*, in *Zeitschr. f. schweizer. Kirchengesch. XVII* (1923), 231—233.
- Taramelli, A., *Sardinia. — Cagliari. Iscrizioni di età cristiana rinvenute nella chiesa di S. Saturnino*, in *Notizie degli scavi 1924*, 110—118.
- Thomsen, P., *Die lateinischen und griechischen Inschriften der Stadt Jerusalem und ihrer nächsten Umgebung*. Leipzig 1922.
- Vaccari, A., *Ancora le iscrizioni giudaiche del Museo cristiano Lateranense*, in *Nuovo Bull. di arch. crist. XXVIII* (1922), 43—52.

I. Martyrien, Martyrologien, Reliquien.

- Allgeier, A., *Der Ursprung der griechischen Siebenschläferlegende*, in *Byzantin.-neugriech. Jahrb. III* (1922), 311—331.
- Buennner, D., *I santi martiri Faustino e Giovita nei Martirologi*, in *Brixia sacra (Brescia), XIV* (1923), 242—271.
- Bulic, Fr., *Contributo bibliografico alla questione dei martiri Salonitani*, in *Bull. di arch. e storia Dalmata, XLVI* (1923), 100—108.
- Colombo, S., *Gli Acta Martyrum e la loro origine*, in *La Scuola cattolica, 1924, I*, 30—38, 109—122, 189—203.
- Delehay e, H., *Les martyrs d'Egypte. (Extr. des Analecta Bollandiana)*. Bruxelles 1923.
- Dornseiff, F., *Der Märtyrer. Name und Bewertung*, in *Archiv für Religionswiss. XXII* (1924), 133—153.
- Fernhout, J., *De Martyrologii Hieronymiani fonte quod dicitur Martyrologium Syriacum*. s'Gravenhage 1922.
- Gatti, L., *La Passio ss. Perpetuae et Felicitatis*, in *Didaskaleion, N. S. I* (1923), 31—43.
- Guerrini, P., *I santi martiri Faustino e Giovita nella storia, nella leggenda e nell'arte*, in *Brixia sacra XIV* (1923), 1—155.
- Kirsch, J. P., *Die Berner Handschrift des Martyrologium Hieronymianum*, in *Röm. Quartalschrift XXXI* (1923), 113—124.
- —, *Der hl. Papst Kornelius im römischen Festverzeichnis des IV. Jahrhunderts*, *ibid.* 76—79.
- Knipping, D. R., *The Libelli of the Decian persecution*, in *The Harvard Theol. Review, 1923*, 345—390.

- Lanzoni, Fr., A proposito della passione di S. Cesario di Terracina, in Rivista di arch. crist. I (1924), 146—148.
- Lietzmann, H., Die älteste Gestalt der Passio ss. Carpi, Papyli et Agathonices, in Festgabe für Karl Müller (Tübingen 1922), 46—57.
- Monaci, A., Per la data del martirio di S. Agnese, in Nuovo Bull. di arch. crist. XXVIII (1922), 33—42.
- Premierstein, A. v., Zu den sogen. alexandrinischen Märtyrerakten. Leipzig 1923.
- Quentin, H., Les extraits du Martyrologe Hieronymien du ms. 15818 de Munich et leurs notices historiques, in Rivista di arch. crist. I (1924), 123—139.

J. Liturgik, Kirchenordnungen, Kultus.

- Baumstark, A., Trishagion und Qedescha, in Jahrb. für Liturgiewiss. III (1923), 18—32.
- —, Vom geschichtlichen Werden der Liturgie (Ecclesia orans X). Freiburg i. Br. 1923.
- Bludau, A., Der Katechumenat in Jerusalem im 4. Jahrhundert, in Theologie und Glaube XVI (1924), 226—242.
- Bornhäuser, Wann feierten die ersten Christen das Abendmahl? in Neue kirchl. Zeitschr. XXXV (1923), 147—159.
- Braun, J., Liturgisches Handlexikon, 2. Aufl. Regensburg 1924.
- Brinktrine, J., Enthielt die alte römische Liturgie eine Epiklese? in Röm. Quartalschrift XXXI (1923), 21—28.
- Buennner, D., La fête ancienne de la Circoncision, in La vie et les arts liturgiques X (1923—24), 106—112.
- —, La formazione del Messale Romano, in La Scuola cattolica ser. V, vol. XII (1922—23), 201—215, 360—373.
- Callewaert, C., La semaine „mediana“ dans l'ancien carême romain et les Quatre-Temps, in Revue Bénédictine, 1924, 200—228.
- Casel, O., Altchristlicher Kult und Antike, in Jahrb. für Liturgiewiss. III (1923), 1—17.
- —, Die Liturgie als Mysterienfeier. (Ecclesia orans, IX), 3.—5. Aufl. Freiburg i. Br. 1923.
- Delehaye, H., Le calendrier d'Oxyrhynque pour l'année 535—536, in Analecta Bollandiana XLII (1924), 83—99.
- Dumaine, H., Le Dimanche chrétien, ses origines et ses principaux caractères. Bruxelles 1922.
- Goussen, H., Ueber georgische Drucke und Handschriften, die Festordnung und den Heiligenkalender des altchristl. Jerusalems betreffend. München-Gladbach 1923.
- Heisenberg, A., Zur Feier von Weihnachten und Himmelfahrt im alten Jerusalem, in Byzantin. Zeitschrift XXIV (1923—24), 329—335.

- Holl, K., Die Entstehung der vier Fastenzeiten in der griechischen Kirche. Abhandl. der Akad. der Wiss. Berlin 1924.
- Jugie, M., La première fête mariale en Orient et en Occident. L'Avent primitif, in *Echos d'Orient* XXVI (1923), 129—152.
- Kirsch, J. P., Die „memoria apostolorum“ an der Appischen Straße zu Rom und die liturgische Festfeier des 29. Juni, in *Jahrb. für Liturgiewiss.* III (1923), 33—50.
- Lebreton, J., La prière dans l'Eglise primitive, in *Recherches de science religieuse* XIV (1924), 5—32, 97—133.
- Michels, Th., Montag, Mittwoch und Freitag als Fasttagesystem in kirchlicher und monastischer Ueberlieferung, in *Jahrb. für Liturgiewiss.* III (1923), 102—105.
- Moreau, E. J., Les liturgies eucharistiques. Notes sur leur origine et leur developpement. Bruxelles 1924.
- Netzhammer, R., Die Verehrung des hl. Menas bei den Rumänen. Bukarest 1922.
- Paolucci, P., *Refrigerium*. Nuova indagine storica. Camerino 1923.
- Puniet, P. de, Les préliminaires du baptême, in *La vie et les arts liturgiques* X (1923—24), 201—210.
- Rücker, A., Die syrische Jakobosanaphora nach der Rezension des Ja'qob(h) von Edessa. (Liturgiegesch. Quellen, 4.) Münster i. W. 1923.
- Schuster, J., *Liber sacramentorum*. Note storiche e liturgiche sul Messale Romano, t. VI. Torino 1924.
- Silva-Tarouca, C., Giovanni „archicantor“ di S. Pietro a Roma e l'Ordo Romanus da lui composto (anno 680), in *Atti della Pont. Accademia Rom. di Arch., Memorie ser. III, t. I* (1923), 159—219.
- Thibaut, J., L'initiation chrétienne aux premiers siècles, in *Echos d'Orient* XXV (1922), 323—334.
- Walther, G., Die Entstehung des Taufsymbols aus dem Taufritus, in *Theol. Studien u. Kritiken* XCV (1924), 256—271.

K. Bibliographie, Kataloge.

- Bibliographie (für byzantinische und orientalische Kunst), in *Byzantin. Zeitschrift* XXIV (1923—1924), 229—262; 466—482.
- Bibliographische Notizen (über Hagiographie und Denkmäler des christl. Ostens), in *Byzantin.-neugriech. Jahrb.* IV (1923), 199—202; 226—246.
- Kirsch, J. P., Anzeiger für christl. Archäologie, Nr. XL, in *Röm. Quartalschrift* XXXI (1923), 96—112.
- Literaturberichte über Liturgie, in *Jahrb. für Liturgiewiss.* III (1923), 121—247 (für das Altertum kommen in Betracht: 167—183; 184—215; 223—228).